

# Neubrandenburger Zeitung

18.06.2018

## Ist die Schönheitskur den Preisaufschlag wert?

Von Jörg Franze

Die erste Frist für Garagennutzer im Vogelviertel, sich zu neuen Vertragsangeboten zu äußern, ist abgelaufen. Die Rückmeldungen sind verhalten. Die Neuwoges hat derweil mit Verschönerungsarbeiten begonnen, muss aber auch mit Klagen rechnen.

**NEUBRANDENBURG.** Schau an, so schnell hat sich hier schon etwas getan: Im Garagenkomplex an der Neubrandenburger Adlerstraße hat die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) Tatsachen geschaffen. Vor gut zwei Monaten bekamen die Nutzer der Autounterstände an diesem Standort neue, deutlich teurere Verträge ab 2019 angeboten (der Nordkurier berichtete). Noch haben sich längst nicht alle Autofahrer entschieden, ob sie das Angebot annehmen. Aber inzwischen sieht es in ihrem Komplex schon etwas schöner aus.

Die ausgefahrene Sandpiste mit Schlaglöchern ist Geschichte, eine deutlich strapazierfähigere Fahrbahndecke erleichtert den Weg zu den Betonbaracken für die Autos. „Die Neuwoges hat in diesem Frühjahr an mehreren Standorten im Vogel-



In diesem Garagenkomplex an der Adlerstraße hat die Neuwoges eine neue Fahrbahndecke aufbringen lassen.

FOTO: JÖRG FRANZE

viertel mit der Aufwertung der Garagenkomplexe begonnen“, erklärt Unternehmenssprecher Matthias Trenn. Fahrgassen und Zugewengen seien mit sogenannten Tränkmakadamdecken versehen worden, eine einfache, aber wirkungsvolle Schutzschicht für den Untergrund. Auch an den drei Standorten in der Ost- und Südstadt, an denen die Neuwoges bereits im vergangenen Jahr die Verträge „glattgezurnt“ hat, seien Instandhaltungsmaßnahmen vorgenommen worden.

Aber überzeugt das auch die Nutzer, künftig deutlich

mehr für ihre Garagen zu zahlen? Kamen sie früher bei manchen Altverträgen mit rund 100 Euro im Jahr hin, müssen sie nach dem neuen Angebot des Vermieters gut 470 Euro blechen. Und verlieren zudem auch noch endgültig das Besitzrecht an dem Gebäude.

Das Wohnungsunternehmen hatte sich viel Zeit gelassen, aber wie auch in anderen Städten des Landes setzt die Neuwoges nun das sogenannte Schuldrechtsanpassungsgesetz um und führt das Eigentum an den Grundstücken und Gebäuden zu-

sammen. Das hat für Unmut in den Komplexen gesorgt, von Enteignung ist die Rede. Und die Garagenmieter sind zögerlich in ihrer Rückmeldung. Bis Ende Mai sollten sich eigentlich 357 Nutzer im Vogelviertel entschieden haben, ob sie das neue Vertragsangebot annehmen oder lieber die Kündigung akzeptieren. „Bislang haben etwa 42 Prozent der von uns angeschriebenen Vertragspartner zugestimmt oder schon einen neuen Vertrag mit uns geschlossen“, zählt Trenn auf. Auf der anderen Seite stünden 26 Kündigungen.

Im Juni will das Unternehmen nun all diejenigen noch einmal anschreiben und erinnern, die sich bisher nicht gemeldet haben.

„Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass ein erheblicher Teil der Nutzer die neuen Verträge in der zweiten Jahreshälfte unterzeichnet. Im Zweifel greift zum 31. Dezember die vorsorgliche Kündigung und der Mieter muss die Garage räumen“, macht der Neuwoges-Sprecher deutlich.

Doch ein kleiner Teil der Mieter ist inzwischen im „organisierten Widerstand“. In

den Komplexen hing vor mehreren Wochen ein Schreiben, das auf die Gründung einer Interessengemeinschaft verwies. Der Zettel ist inzwischen zwar ab, aber „20 bis 25 Leute haben sich zusammengefunden“, erklärt Rechtsanwalt Jochen Lansky, der auch Chef des Mieterbundes in Mecklenburg-Vorpommern ist.

Inzwischen sei eine erste Klage beim Amtsgericht eingereicht worden. „eine Art Musterklage, auch wenn die Neuwoges das nicht so sieht“. Dabei gehe es um die Höhe der Entschädigung für eine Garage. Dies sei aber nur für die Leute von Bedeutung, bei denen die Kündigung gegriffen habe, so Lansky.

Wer die neuen Verträge unterschreibe, könne aus diesem Rechtsstreit aber kaum Nutzen ziehen. Und die erste Runde mit drei Standorten im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass die Mehrheit der Nutzer diese Lösung vorziehen. Denn knapp 40 Euro im Monat für einen trockenen Stellplatz – das erscheint Etlichen angesichts der Preise in anderen Städten und der Kosten für einen einfachen Platz auf der Straße dann doch gar nicht so hoch.

**Kontakt zum Autor**  
j.franze@nordkurier.de